

Landfrauen bitten um Hilfe und Spenden

OSDORF. Gleich zwei Aktivitäten zum Erntedank tischen die Landfrauen Kaltenhof-Osdorf und Umgebung auf: Zunächst wird am Freitag, 2. Oktober, die Vater-Unser-Kirche, Weberberg 5, in Osdorf geschmückt. Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr. Tatkräftige Unterstützung ist dabei laut Landfrau Marlies Sommer willkommen. Ebenso freut sich das Dekoteam der Landfrauen über Gemüse- und Blumenspenden aus dem eigenen Garten. Helfer sollten aber bitte den Hintereingang nutzen. Weiter geht es am Donnerstag, 8. Oktober, mit einem Abendessen sowie dem Vortrag „Heute richtig einkaufen, damit wir morgen noch gut essen können“ von Ernährungsberaterin Renate Frank im Anschluss. Beginn ist um 19 Uhr in Dibberns Gasthof, Noerer Straße 4, in Osdorf. Nähere Informationen und Anmeldungen bis Freitag, 2. Oktober, sind unter Tel. 04346/4968 oder bei den Vertrauensdamen möglich. *bud*

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG
GmbH & Co
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteur
Christian Longardt

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Mitglied der Chefredaktion
Tanja Köhler (Online)

Verantwortliche Redakteure
Nachrichten/Wirtschaft: Florian Hanauer; Schleswig-Holstein: Bodo Stade; Kiel: Kristian Blase; Regionalausgaben: Sven Dettlesen; Kultur: Konrad Bockemühl; Sport: Alexander Hahn; Online: Tanja Köhler; Korrespondenten: Ulf B. Christen, Christian Hiersemenzel (Landeshaus); Foto/Dokumentation, Archiv: Ulf Dahl; Koordination Sonderthemen: Susanne Färber.

Eckernförder Nachrichten: Kieler Straße 31, 24340 Eckernförde; Tilmann Post (Chefredakteur, 04351/7193-70); Christoph Rohde (-62); Kerstin v. Schmidt-Phiseldack (-64); Cornelia Müller (-65); Produktion: Steffi Boese (0431/903-2987); Annemarie Heckmann (-2987); Olaf Albrecht (-2986) E-Mail: en.red@kieler-nachrichten.de
Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-287), E-Mail: sportredaktion@kieler-nachrichten.de

Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Marco Fenske
Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier
Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 72, gültig ab 11.2019.

Leiterin Vertrieb und Marketing
Claudine Klöhn

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach III, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitungen und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unauferforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift:
Kieler Nachrichten, Postfach III,
24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0
www.kn-online.de

Geschäftsstelle Eckernförde: 04351/719330

Service

Abonnement: 0431/903666
AboPlus: 0431/903669
Digitalservice: 0800/1234901 (gebührenfrei)
Private Anzeigen: 0431/903555
Mediaberatung: Gordon Lukat 04351/7193-12
Kai Harting 04351/7193-14

Beilagenhinweis

Teilen unserer heutigen Auflage liegen Beilagen der Firmen Galeria Karstadt Kaufhof und Betten Behrens bei.

Büffeln unterm Blätterdach

Ganz ohne Laptop und Tablet: In Surendorf lernen Kinder im eigenen Schulwald – Funktioniert das?

VON JAN TORBEN BUDDÉ

SCHWEDENECK. Die Digitalisierung des Unterrichts geht mit großen Schritten voran; keine Grundschule im Land, die noch ohne Tablets auskommt. Doch können Viertklässler eigentlich noch eine Buche von einer Eiche unterscheiden? In der Grundschule Surendorf können sie es, dank des Unterrichts im Schulwald.

Das Büffeln im Wald ist ihnen lieber als der Unterricht im Klassenzimmer, gestehen die Viertklässler Mats und Paul ohne Umschweife. Zwischen den Bäumen für ein Projekt auf Schneckenuche zu gehen, das gefällt den Entdeckern.

Stolz zeigen ihre Mitschüler Oskar und Sophia einen Steinhaufen, den die Kinder für Krabbeltierchen angelegt haben. „Für Eidechsen und so“, erklären die Grundschüler, die gleich nebenan zum Beobachten hocken.

100 Schulwälder gibt es landesweit noch. Vor Jahrzehnten waren es zehnmal so viel.

Gerade in Corona-Zeiten habe sich der Schulwald bewährt, berichtet Rektorin Jessica Knop. Der Lernort unterm Blätterdach lasse sich vielfältig nutzen – egal, ob es nun in Mathematik um Baumhöhen gehe oder in Kunst mit Naturmaterial gebastelt werde. „Wenn es im Sommer heiß war, fand der Deutschunterricht auch mal im Wald statt“, so die Schulleiterin. Dafür gibt es im geschätzt gut 2000 Quadratmeter großen grünen Klassenzimmer, das bloß einen Katzenprung vom Schulgelände entfernt liegt, eigens einen Sitzkreis mit Holzklötzen.

In den 1990er-Jahren war die grüne Oase auf einer Koppel an der Seestraße auf Initiative eines Lehrers entstanden. Sein Sohn habe damals noch als Grundschüler mitgewirkt, erzählt Bürgermeister Sönke-Peter Paulsen (CDU) beim Ortstermin. Später ge-



Im selbst angelegten Steinhaufen lassen sich prima Krabbeltierchen beobachten (v. li.): Sophia, Bo und Oskar sind im Schulwald ganz bei der Sache.

FOTO: JAN TORBEN BUDDÉ

riet das Wäldchen jedoch in Vergessenheit – bis Schulsozialarbeiterin Maika Doerenberg der lausichige Flecken Erde wieder ins Bewusstsein brachte. Allerdings war schnell klar: Der Wald muss nach all den Jahren wieder auf Vordermann gebracht werden.

Die Schule nahm Kontakt auf zur Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Ein Ziel des Landesverbandes ist es, alte Schulwälder – und damit die Idee des Unterrichts

im Grünen – zu retten. Vorsitzende Christel Happach-Kasan: „Gerade in der jetzigen Zeit ein unverzichtbares Projekt, da das Bewusstsein für Wald und Klima in der Öffentlichkeit verstärkt wahrgenommen werden muss und wird.“

Waren es vor Jahrzehnten landesweit rund 1000 Schulwälder, sind es jetzt noch etwa 100. Der Besuch in Surendorf zeige, so Christel Happach-Kasan, dass die Schulwaldidee lebe. „Momentan

reden alle von der Digitalisierung“, merkte Stellvertreter Johann Böhlting aus Strande an, „doch Schüler sollten auch der Unterschied zwischen Buchen und Eichen kennen.“

Kinder sind fasziniert von den Arbeiten

Der SDW-Landesverband unterstützt jährlich zwei Schulen mit 1000 Euro für den Kauf von Unterrichtsmaterialien. In Surendorf wurden da-

von laut Rektorin Knop unter anderem Astsägen, Lupen und Fachliteratur angeschafft.

Dass das Geld in Surendorf gut angelegt ist, davon hatte sich Britta Gehlhaar von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, Kooperationspartnerin der Schutzgemeinschaft, bei einem Besuch überzeugt. Die Folge: Im vergangenen Jahr beseitigten Forstwirte den ärgsten Wildwuchs im Surendorfer Schulwald.

„Das haben die Kinder damals mit großer Faszination verfolgt“, berichtete Jessica Knop. Danach packten die Schüler mit der Unterstützung von Lehrern, Hausmeister und gemeindlichem Bauhof auch selbst an. Dabei entstanden unter anderem ein neues Eingangstor, Säune, ein Fühl-Parcours und besagter Steinhaufen für Kleintiere.

Das Ziel der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) hat die Waldpädagogik nach eigenen Angaben entscheidend geprägt. Mit ihrer Gründung 1947 rückte die Förderung von Naturbewusstsein neben dem Waldschutz in den Vordergrund. Dazu wurden Schulwälder einge-

richtet, Jugendlager in Wäldern veranstaltet und Waldjugendheime sowie Häuser des Waldes eröffnet. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Waldpädagogik zu einem Instrument, um Wissen über den Wald und seine Funktionen zu vermitteln. Heute, mehr

als 70 Jahre nach den Anfängen, hat der Wald eine zusätzliche Funktion erhalten – die der Bildung. Der Lernort Wald eignet sich nach Ansicht der Schutzgemeinschaft hervorragend, um Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen deutlich zu machen.

Mit Maske in der Manege

Trotz der Corona-Pandemie gibt es in der Lernwerft ein Zirkusprojekt – Ein Hygienekonzept macht es möglich

VON KARINA DREYER

FRIEDRICHSORT. Artistik mit Hula-Hoop-Reifen, Auftritte als Clowns oder Zauberer: Bei der Lernwerft in Friedrichsort soll jeder Grundschüler einmal in der Manege stehen. Auch in Zeiten von Corona. Das beschloss die private Grund- und Gemeinschaftsschule und lässt den Projektzirkus Quaiser in dieser Woche sein Zelt auf dem Schulgelände aufschlagen. „Das ausgeklügelte Hygienekonzept des Zirkus machte es möglich“, sagt Lehrerin Kristin Jörgensen.

„Vielen anderen Schulen ist so ein Projekt derzeit wohl zu heikel oder zu viel Aufwand“, so Corinna Cichy, Leiterin der Kleinen Lernwerft. Das Hygienekonzept des Zirkus überzeugte die Schule. Und so können sich jeweils 50 Kinder noch bis Donnerstag innerhalb ihrer Kohorten für einen Tag lang zu Artisten und Akrobaten verwandeln. Auch für die Vorstellungen am Abend ist



Publikum erlaubt, „allerdings beschränkt auf 100 Personen im Zelt“, erklärt Kristin Jörgensen. Und so muss sich jedes Kind bewusst für zwei Gäste entscheiden.

Trainiert wird im Projektzirkus mit professionellen Artisten, dabei muss teilweise auch ein Mundschutz getragen werden. Der Stimmung schadet das nicht, es herrscht Aufregung und vor allem viel Spaß. Vincent ist bei einer Gruppe

von Clowns und hantiert mit einer imaginären Tomate. „Ich mag die Clowns am liebsten und finde es spannend, als Clown aufzutreten“, so der Zehnjährige. Sienna zeigt in ihrer Gruppe Artistik mit Hula-Hoop-Reifen. „Die Kinder lernen hier, zuzuhören, haben Spaß und können auch mal was mit der Parallelklasse machen“, schildert die Zehnjährige. Die Lernwerft möchte, dass jeder der Erst- bis Viertklässler

während der Grundschulzeit einmal in der Manege steht. „Dafür laden wir alle vier Jahre den Zirkus ein“, erklärt Kristin Jörgensen. Es ginge vor allem darum, „besondere Erlebnisse zu ermöglichen, die immer im Kopf bleiben dürfen.“

Zu den Artisten gehört Juniorchef Alexander Quaiser, der aus Schulkindern kleine Zirkus-Stars macht. „Die Grundschüler der Lernwerft machen super mit und sind

sehr motiviert“, sagt er. Das fördere nicht nur ihre Kreativität, sondern auch das Gruppengefühl. Zudem kämen unentdeckte Talente ans Licht, die abends im Rampenlicht mit Applaus belohnt werden.

Die Auftragsbücher des Zirkus sind sonst gefüllt

Alexander Quaiser ist froh, dass die Lernwerft den Projektzirkus gebucht hat. „Normalerweise sind unsere Auftragsbücher voll, aber in dieser Saison wurde alles komplett stillgelegt“, schildert er. Auch wenn der Zirkus ein komplettes Hygienekonzept ausgetüfelt habe, „trauen sich viele Grundschulen nicht, uns einzusetzen“.

Die Lernwerft wollte das anders machen und zeigen, „dass man sich nicht in ein Mauseloch verkriechen muss, sondern, dass mit der Beachtung der Hygieneregeln vieles trotzdem geht“, so Kristin Jörgensen.

FOTO: EYE

Mit Glitzer und Hula-Hoop-Reifen stehen Vienna (von links), Henriette, Charlotte, Ronja und Hannah in der Lernwerft-Manege.